

## Geschichte der Immanuel-Gemeinde

April 1899:

Seit kurzem sind Teile der bisherigen Landgemeinden Walle und Gröpelingen in die Stadt Bremen eingemeindet. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Häfen entstehen dort, wo noch Weizenfelder wogen, viele neue Wohnungen. In Folge der Weserkorrektur, dem Ausbau der Häfen und der Ansiedelung von dazu gehörendem Gewerbe und Industrie wächst die Bevölkerung. Dies ist die Zeit, da *Paul Gerhard Tiefenthal*, Pastor in Bremens westlicher Vorstadt beginnt, eine Kirchengemeinde zu sammeln.

Zehn Jahre später steht an der Elisabethstraße das Pfarrhaus, ein Gemeindesaal und die Kapelle. Sie trägt den Namen Immanuel. ‚Kapelle‘ heißt unsere Kirche noch heute, weil sie keinen Turm hat. Sie ist der erste Bremer Mehrzweckkirchenraum, ein Ort für Gottesdienste und Konzerte, wie für besinnliche und fröhliche Gemeindeveranstaltungen. Über 30 Jahre lang prägte die beeindruckende Gestalt des Pastors Tiefenthal die Gemeinde.

1932 folgte ihm Pastor *Friedel Denkhau* nach, der die Gemeinde durch die Zeit von nationalsozialistischer Gewaltherrschaft und Krieg führte. Mit ihm hielt sich die Gemeinde mutig zur Bekennenden Kirche, jenem Teil der Kirche, der sich gegen den Staat wandte. Ende der 70er Jahre wurde die Gemeinde Mitglied der Abrüstungsinitiative Bremer Kirchengemeinden und nahm an den Aktionen der Friedensbewegung teil. In der Zeit der Pastoren *Theodor Immer* und *Friedrich Scherrer* wurden Kontakte zu Partnergemeinden in Südafrika, Togo und Südamerika hergestellt und intensiviert. Sie schärften den Blick für die Probleme der weltweiten Christenheit und hielten die Frage der gerechten Verteilung der Güter dieser Erde wach.

Als 1982 die Werft in Gröpelingen schloss und die Arbeitslosigkeit im Stadtteil rasant wuchs, reagierte die Gemeinde auf diese Entwicklung, indem sie zusammen mit der Nachbargemeinde Walle das Arbeitslosen- Beratungsprojekt **RAZ – Ran an die Zukunft** einrichtete. Die aufkommende Fremdenfeindlichkeit in den 90er Jahren bewegte die PastorInnen *Wiebke Jung* und *Rolf Sänger-Distelmeier* und die Gemeinde - bis heute – zum Engagement für Flüchtlinge und Fremde.

Als die kirchliche Finanzkrise auch die Immanuel- Gemeinde zu einschneidenden Kürzungen und Stellenabbau nötigte, war dies ein Impuls zu noch mehr Engagement und zugleich Motivation zum Mitmachen für viele Ehrenamtliche. Der enger werdende Finanzrahmen lähmte die Gemeinde nicht, sondern hat neue Ideen und Projektimpulse gegeben. Die Gemeinde verhandelte mit der Nachbargemeinde Walle über eine Kooperation, um nicht nur die hohen Standards ihrer Arbeit zu erhalten, sondern ihr zugleich ein noch klareres Profil einer Gemeinde im Stadtteil zu geben.

Beide Gemeinden bleiben selbstständig, arbeiten aber in fast allen Bereichen eng zusammen. Seit 01. Januar 2008 gibt es für beide Gemeinden ein gemeinsames Gemeindebüro, und zwar am Standort Ritter- Raschen- Straße 41.

Nähere Text- und Bildinformationen bietet unsere Publikation **„101 Geschichten aus Immanuel - Die evangelische Immanuel- Kapelle in Bremen 1909 – 2009“**, die im Gemeindebüro und im Buchhandel zu erwerben ist.